

# **WAND & RAUM**

**Farbkonzept  
für eine Wandbespannung  
im Schloss Falkenlust**

## **1. Ziel der Untersuchung**

Gemäß des Inventars der Brühler Schlösser von 1761/72 handelte es sich bei der Bespannung im Schlafzimmer des Erbauers um eine blaugrundige Seide mit weißen Blumen<sup>1</sup>. Die Firma Wand und Raum hat in ihrem bisherigen Revitalisierungskonzept einen Stoff vorgeschlagen, der diesen Maßgaben entspricht.

Ziel der sich anschließenden Recherche ist die Ermittlung eines exakten Farbkonzepts, das der Situation des Zimmers im auch farblich sehr subtilen und komplexen Raumprogramm des Schlosses Rechnung trägt.<sup>2</sup>

### **2.1 Fondfarbe**

Zur Ermittlung einer der Revitalisierung angemessenen Grundfarbe des Bespannungsstoffs hat sich Wand und Raum entschieden, ebenso wie bei der Recherche nach dessen Muster, auf mögliche Extravaganzen zu verzichten und der naheliegendsten Lösung den Vorzug zu geben.

So wurde ein Blauton ermittelt, der im gesamten Schloss vorherrscht, in drei Räumen wiederkehrt und ebenso in Augustusburg verwendet wurde. Es ist dies das Blau der Kacheln im Treppenhaus, das auch in den Ton-In-Tonmalerien von dessen Decke wie in denen der Speisezimmerholtztäfelung bewusst imitiert wird.

Es handelt sich dabei um das klassische Unterglasurblau, wie es seit den Anfängen der Porzellanproduktion in China Verwendung findet, in Faiancen, Kacheln und Porzellanen des 17. und 18. Jahrhunderts für Blaumalerei genutzt wurde und im Laufe des Letzteren sich auch als Fondfarbe zunehmender Beliebtheit erfreut.

---

1 Vergl.: Dohms, Peter. Düsseldorf 1978.

2 Vergl.: Wand und Raum, 'Revitalisierung', Bonn 2014.

Unterglasur-, Kobalt- oder Thénarsblau<sup>3</sup> ist in seiner Leuchtkraft nicht nachzuahmen, es verdunkelt sich als Pigment bei der zur Porzellanbemalung notwendigen Vermischung mit Öl und ändert naturgemäß seine Helligkeit je nach Lasur und Farbauftrag, wie sich an den Kacheln im Treppenhaus zeigt. Wand und Raum hat bei seinen Farbabweichungen den dunkelsten in den Kacheln vorhandenen Ton ermittelt, wie er auch annähernd im Kehlgrund der Treppenhausdecke wiederzufinden ist. Er entspricht in etwa der Ralfarbkarte "Perlnachtblau".

Den dunkelsten Ton für die Bespannung zu wählen, erschließt sich allein aufgrund der Tatsache, dass die Färbung des Garns dazu dienen soll, einen blauen Atlasgrund zu weben. Dieser würde, je nach Lichteinfall, eine ebenso reich differenzierte Blaupalette aufweisen, wie sie auch in den Kacheln im Treppenhaus erscheint.

Die Verwendung jener Kacheln hat im Hause Wittelsbach Tradition, siehe Nymphenburger Parkbauten Badenburg<sup>4</sup> und Pagodenburg<sup>5</sup>. Blau und Weiß stellten die Wappenfarben des Hauses dar. Seit Ende des 19. Jahrhunderts wird dagegen als „heraldisches Blau“ ein helleres, leuchtendes Königs- oder Azurblau gefordert. Diese Regel hat einen rein künstlichen Modellcharakter, war im 18. Jahrhundert unbekannt und entspricht, wie Michel Pastoureau klarsichtig zeigt, nicht der wirklichen Realität des Mittelalters<sup>6</sup>. Auch John Gage erwähnt nicht grundlos verschiedene Diskussionen, die das Mittelalter selbst über den Farbwert heraldischer Farben, speziell auch des Blaus, führte<sup>7</sup>.

Bei einer Verwendung des dunkleren 'Porzellanblaus' nähme das Schlafzimmer, wie auch bezüglich seiner Funktion gezeigt wurde, eine

---

3 Vergl.: Wikipedia, Stand: 20.02.2014, 9.40h, Stichwort "Cobaltblau": <http://de.wikipedia.org/wiki/Cobaltblau>.

4 Vergl.: Wikipedia, Stand: 20.02.2014, 9.40h, Stichwort "Nymphenburg": [http://de.wikipedia.org/wiki/Schlosspark\\_Nymphenburg](http://de.wikipedia.org/wiki/Schlosspark_Nymphenburg), Abb. Anhang 1.

5 Vergl.: Ebd., Abb. Anhang 2.

6 Vergl.: Pastoureau, Berlin 2013. S. 45 – 48.

7 Vergl.: Gage, Leipzig 2013. S. 80.

Mittlerposition zwischen Salon und Spiegelkabinett ein. Dies indes nicht so, dass vom Salon ausgehend der Farbwert zum dunklen hin gesteigert würde, sondern so, dass der eigentliche Raum des Kurfürsten, was den Blauton angeht, tatsächlich das Zentrum bildete. Vom hellen Blau des Salons tritt der Besucher in ein durch die Musterung gemäßigtes dunkleres Blau und fände die Synthese beider Blautöne im Kabinett.

In der gesamten Folge würde dies bedeuten, man träte vom Porzellanblau-weiß geflüßten Treppenhaus mit seinem starkdunklen Kehlgrund und den Ton-in-Ton-Malereien in einem Ton, der das Spiegelkabinett vorwegnimmt. Danach folgt das grau-weiß lichte Vestibül, das an die Fassaden selbst gemahnt (innen = außen). Im Salon tritt das Blau erneut hinzu in seiner im Schlosse hellsten Form. Es erweitert im Schlafzimmer seinen Farbwert in Erinnerung an das Blau des Treppenhauses, hier ergänzt durch den Ocker. Es bildet schließlich in ungemein leuchtkräftiger, grünstichiger Variante einen Höhepunkt im Spiegelkabinett, überreich versehen mit Gold. Gleichzeitig bilden Porzellanblau und das Weiß einen roten Faden durch die gemäß Inventar gesicherte Aufstellung blau-weißen chinesischen Porzellans in Salon, Schlafzimmer und Spiegelkabinett. Die verschiedenen Blautöne bilden trotz ihrer Unterschiedlichkeit ein harmonisches Ensemble, ganz im Sinne barocker Harmonielehren.

## **2.2 Blüten und Schattenfarben**

Das Inventar des Schlosses spricht, was die Musterung der Bespannung betrifft, von 'weißen Blumen'. Um einen plastischen Effekt in der Malerei (und stark schematisiert auch in der Stoffwirkerei) zu erzielen, sind Schattenfarben notwendig.

Der Schatten auf Weiß entsteht durch die Brechung. Dies indes nicht im

optischen Sinne, sondern durch die Vermischung mit anderen Farben, sei es Schwarz (wodurch Grau als explizite Schattenfarbe entsteht) oder 'warmtonigen' Ocker. Bei Letzterem mag es sich - je nachdem wo lokalisiert - auch um eine 'Höhung' handeln, in diesem Falle die Vermischung des Weißtons als Reflex eines Lichtes, das wärmer ist als das Weiß der vorhandenen Farbe (Lokalfarbe).

Daher hat Wand und Raum eine Ocker-Weiß-Mischung als 'Höhung' und einen Grauton als Schattierung der weißen Blumen zu finden.

Der Brauweiler Restaurierungsbefund des kurfürstlichen Schafzimmers spricht von einem 'Dunklen Ocker' als Kehlgrund der Decke. Im Cabinet Chinois wurde unlängst ein heller Ockerton gefunden, der, sämtlicher Weißbeimischungen befreit, dem 'dunkeln' Ocker des Schlafzimmers entsprechen könnte.

Es muss hierbei zwischen 'reinem' Dunklem sowie 'reinem' Lichtem Ocker<sup>8</sup> und 'weißgebrochnem' Lichtem und Dunklem Ocker unterschieden werden. Ocker an sich ist eine reine, nicht weißgebrochene 'Erdfarbe', die als 'Lichter' (stark gelbstichig wie im Speisezimmer) und (stark braunstichig wie im Schlafzimmer) als 'Dunkler' Ocker Verwendung findet und fand.

Der reine lichte Ocker des Speisezimmers findet seine 'Weißbrechung' in Decke und Wand des Unteren Salons. Der reine dunkle Ocker der Schlafzimmerdecke findet seine Brechung in Lambristäfelung, Kaminaufbau, Türfüllungen und Fensterlaibungen des Cabinet Chinois.

Diesen Ton zur Grundlage der 'Höhungen' der Schlafzimmerbespannung zu machen, scheint Wand und Raum die beste Lösung.

Gleichzeitig findet sich in Schloss Falkenlust *ein* Grauton durchgehend wieder: Derjenige der Lambris im Salon und im Schlafzimmer. Diesen schlagen wir für die eigentliche Schattierung der Blumen vor, wobei als Farbe der Blumen das Weiß des Deckenstücks zu imitieren wäre.

---

<sup>8</sup> Vergl.: Wikipedia, Stand: 20.02.2014, 9.40h, Stichwort "Ocker":  
<http://de.wikipedia.org/wiki/Ocker>.

Ein Vorgehen wie das Vorgeslagene würde nach Auffassung von Wand und Raum dazu beitragen, dem Besucher die Bedeutung von Schloss Falkenlust als Gesamtkunstwerk erfahrbar zu machen.

### 3. Literaturverzeichnis

Dohms, Peter (Hrsg.). *'Die Inventare der Schlösser und Gärten zu Brühl'*, Düsseldorf 1978.

Cage, John. *„Kulturgeschichte der Farbe“*, Leipzig 2013.

Pastoureau, Michel. *'Blau'*, Berlin 2013.

Wand und Raum, *'Revitalisierung einer Wandbespannung im Schloß Falkenlust'*, Bonn 2014.

Wikipedia

## Anhang 1:



Quelle:<http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/a/a1/M-Badenburg-Bad01.JPG>



**Anhang 2:**



Quelle: [http://www.nymphenspiegel.de/wordpress/wp-content/uploads/2013/01/Pagodenburg\\_Nymphenburg\\_Saal-21.jpg](http://www.nymphenspiegel.de/wordpress/wp-content/uploads/2013/01/Pagodenburg_Nymphenburg_Saal-21.jpg)